



NEUSTART e.V.
Auf der Hub 6
35767 Breitscheid

02777 / 8200-0
info@neustart-breitscheid.de
www.neustart-breitscheid.de

WOHNGEMEINSCHAFT

GEMEINSAM AUTHENTISCH LEBEN
UND ARBEITEN

KONZEPTION

IM RAHMEN DER JUGENDHILFE



Stand: 17.12.2024

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Zielgruppe.....	3
3	Aufnahmeverfahren	4
3.1	Erstkontakt	4
3.2	Probewohnen	4
3.3	Aufnahme durch Inobhutnahme.....	4
4	Individuelle Betreuungsphasen	4
4.1	Stufe 1: Eingewöhnungsphase	5
4.2	Stufe 2: Festigungsphase.....	5
4.3	Stufe 3: Adaptionphase.....	6
5	Schwerpunktsetzungen bei Migranten	6
6	Gruppenaktivitäten, Freizeitgestaltung.....	6
7	Der integrative Zweckbetrieb „NSB Holz gGmbH“	7
7.1	Zielsetzung.....	8
7.2	Arbeitspädagogischer Zweckbetrieb	9
7.3	Tischlerei, Zimmerei und Verpackungsbau	10
8	Betreutes Wohnen	10

1 Vorwort

Die Wohngemeinschaft von NEUSTART e.V. hat eine lange Tradition. Unmittelbar nach der Vereinsgründung 1990 öffneten Peter Thielmann und seine Familie die Türen ihres Hauses in der Hohen Str. 4 um junge Menschen bei ihrem persönlichen Neustart aus Sucht und Kriminalität zu unterstützen. Durch Anfragen aus der Jugendgerichtshilfe wurde das Konzept 2012 erweitert, was die Aufnahme von Minderjährigen und dem einen oder anderen „Systemsprenger“ ermöglichte. In den letzten Jahren bildeten Migranten einen Schwerpunkt in der Belegung.

Das diakonische Anliegen der Wohngemeinschaft ist, dort zu helfen wo die Not groß ist und Hilfe dringend gebraucht wird. Je nach Anfragen kann sich daher die Zusammensetzung der Bewohner stark verändern. Neben der individuellen Förderung und Begleitung ist es uns ein wichtiges Anliegen auch den Gemeinschaftssinn zu fördern und auf eine gewisse Kompatibilität der Bewohner zu achten.

Es geht nicht nur um die zur Verfügung Stellung von Wohnraum. Wir sind eine christliche, familiäre Lebens- und Wohngemeinschaft, die entwicklungs- und beziehungsorientiert Menschen ein Zuhause auf Zeit anbietet.

2 Zielgruppe

Wir bieten ein Zuhause auf Zeit, für

- Jugendliche ab 16 Jahren aus der **Jugendhilfe** – die motiviert sind in ein selbständiges Leben hineinzuwachsen
- Junge Erwachsene, die aufgrund von herausfordernden Lebensumständen als **Neustarter** eine Bleibe mit Unterstützungsbedarf suchen (Begleitung und Unterstützung zur Verselbstständigung, Alltagsbewältigung und Integration im beruflichen Kontext)
- Junge und junggebliebene Erwachsene, die bereit sind in ihrer Nachfolge von Jesus „all in“ zu gehen und ihr Leben und ihren Alltag mit anderen jungen Menschen als **Lebensschule** zu teilen, um gemeinsam in der Nachfolge zu wachsen und geistlich zu reifen.
- Junge Erwachsene, die für die Dauer von mindestens einem Monat bis hin zu einem Jahr eine **soziale Zeit** als ein Praktikum oder ein FSJ in einer christlichen Jugendhilfe-Einrichtung zu absolvieren. Hier bekommen sie Einblicke in soziale Berufe wie bspw. Soziale Arbeit oder Hauswirtschaft, in handwerkliche Berufe wie bspw. Zimmerer oder Tischler oder in administrative Berufe wie bspw. Bürokaufmann/frau oder Projektleiter.

Wir haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht, in unserer Wohngemeinschaft nicht nur „Problemfälle“ zu betreuen, sondern durch das Mitleben von Ehrenamtlern und stabilen Persönlichkeiten ein Setting zu schaffen, in dem eine positive Grundstimmung herrscht und dadurch auch „schwierige Einzelfälle“ erfolgreich integriert werden können.

Die nun folgende Konzeption beschränkt sich auf die jungen Menschen aus der Jugendhilfe. Für die anderen Personengruppen gibt es das extra Handbuch LEBEN TEILEN.

Unser Angebot richtet sich an junge Männer ab 16 Jahren, die motiviert sind in ein selbständiges Leben hineinzuwachsen. Die Aufnahmegründe sind vielfältig. Sie...

- haben Lebensprobleme, für die eine ambulante Begleitung und Beratung nicht ausreicht
- leiden an einer Suchtproblematik
- sind von Straffälligkeit bedroht oder strafentlassen
- sind von Migration betroffen
- benötigen von den Pflegeeltern in die Selbständigkeit noch einen Zwischenschritt

Ziel aller Betreuungsmaßnahmen ist es, die Betreuenden darin zu unterstützen, den höchstmöglichen Grad an Selbständigkeit zu erreichen, um sich in die Gesellschaft integrieren zu können. Die Arbeitsweise unserer Einrichtung wird dabei bestimmt vom christlichen Grundverständnis evangelischer Diakonie.

3 Aufnahmeverfahren

3.1 Erstkontakt

Der Erstkontakt wird von den zu Betreuenden selbst, von Angehörigen oder von Behörden telefonisch, digital oder per Brief hergestellt. Es erfolgt eine Beschreibung des Hilfebedarfes. Es wird Kontakt zum zuständigen Mitarbeiter des Jugendamtes aus dem (allgemeinen) sozialen Dienst oder der Jugendgerichtshilfe aufgenommen und die Konzeption und Leistungsvereinbarung zur Verfügung gestellt. Bei positiver Prüfung der Anfrage erfolgt eine verbindliche Anfrage des Jugendamtes. I. d. R. wurde die Hilfe zur Erziehung bereits gewährt und können weitere Unterlagen, wie ein Hilfeplan übermittelt werden. In einer Teambesprechung wird über eine Aufnahme, bzw. der Einladung zu einem Vorstellungsgespräch entschieden.

3.2 Probewohnen

Manchmal lässt sich nach einem Vorstellungsgespräch noch nicht sagen, ob unser Betreuungsangebot die geeignete Hilfe ist. In diesem Fall kann zunächst ein Probewohnen vereinbart werden. Während des mehrtägigen Probewohnens besteht die Möglichkeit, an einem normalen Wochenablauf teilzunehmen und die Einrichtung kennenzulernen. In Einzelgesprächen werden Motivation, Vorstellungen und Erwartungen genauer abgeklärt. Durch den Sozialbericht der abgebenden Stelle, der zu Beginn des Probewohnens vorliegen sollte, erhalten wir weitere wichtige Informationen.

Nach dem Probewohnen berät das Mitarbeiter-Team über die Aufnahme. Das Ergebnis wird dem Bewerber mitgeteilt. Der Bewerber hat anschließend noch eine Woche Zeit, das Erlebte in Ruhe und Abstand zu überdenken und seine eigene Entscheidung zu treffen.

3.3 Aufnahme durch Inobhutnahme

Wir sind keine Inobhutnahmestelle im engeren Sinn. Wenn wir jedoch über freie Kapazitäten verfügen und die Aufnahmeanfrage zu unserem Konzept passt, kann eine Inobhutnahme erfolgen. Bei positivem Verlauf wird die Inobhutnahme in eine langfristige Hilfe übergeleitet, ansonsten dient die Zeit der anderweitigen Neuorientierung.

4 Individuelle Betreuungsphasen

Die Fallzusammenhänge sind sehr unterschiedlich. Im Rahmen der Hilfeplanung wird der Hilfebedarf und die vorhandenen Ressourcen individuell ermittelt und persönliche Ziele formuliert. Die folgenden drei Phasen, welche die Vergangenheitsbewältigung, das Erkennen des derzeitigen Standorts und die zukünftigen Perspektiven beinhalten, können je nach Entwicklung Monate, aber auch Jahre dauern.

Die Themenschwerpunkte eines Migranten, dessen größte Hürde die Sprachbarriere und die kulturellen Unterschiede darstellt, sind ganz anders als die eines Pflegekindes, das in die Wohngemeinschaft wechselt, als nächsten Schritt in Richtung Selbständigkeit. Und noch mal ganz

anders ist die Lebenswirklichkeit für einen jungen Mann, frisch aus dem Jugendgefängnis entlassen, häufig mit Suchtmittelmissbrauch in der Vergangenheit. Exemplarisch sind die drei Phasen hier für einen jungen Mann aus dem Bereich der Jugendgerichtshilfe beschrieben, bei dem der Rahmen stärker reglementiert ist.

4.1 Stufe 1: Eingewöhnungsphase

Dauer: i. d. R. 2 - 3 Monate

Die Eingewöhnungsphase dient dazu, „sich einzuleben“ und in die Gemeinschaft hineinzuwachsen. Dazu gehören außerdem der Umgang mit der Hausordnung und das Erlernen von Tages- und Wochenablauf.

Schwerpunkte sind:

- Integration in die Gemeinschaft
- Wohntraining
- Schuldenregulierung
- Arbeitstraining
- Erforderliche medizinische Untersuchungen

Regeln:

- Die ersten vier Wochen gelten als Probezeit.
- In der Eingewöhnungsphase konzentrieren sich die Kontakte auf die Menschen vor Ort, mit individuellen Regelungen.
- Eine Partnerschaft ist im ersten Jahr nicht gestattet. Wenn eine Partnerschaft sich nach dem ersten Jahr entwickelt, wird diese mit der Leitung besprochen und ein passender Rahmen dafür festgelegt. Sollte bereits eine Partnerschaft vorhanden sein, muss mit der Leitung gesprochen und ein passender Rahmen dafür festgelegt werden.

4.2 Stufe 2: Festigungsphase

Die Festigungsphase dient dazu, sich im Alltagsleben zu bewähren. Der geregelte Tagesablauf soll dazu beitragen, dass sowohl Arbeitsvorgänge als auch Beziehungen gefestigt werden.

Schwerpunkte sind:

- Einübung neuer Verhaltensweise
- Erworbene Fähigkeiten ausbauen
- Fremdverantwortung wahrnehmen
- Konfrontation mit Kritik, Konfliktbewältigung und Spannungen
- Frustrationstoleranz einüben und erweitern
- Selbstverantwortung stärker fördern
- Lebenspraktisches Training, Haushaltsführung

Regel:

- Besuche können nach Anmeldung empfangen werden.

4.3 Stufe 3: Adaptionsphase

Der Übergang auf die Realität „Alltag“ soll vollzogen werden.

Schwerpunkte sind:

- Erarbeitung der Zukunftsperspektiven
- Beratungsgespräche im Rahmen der Berufsfindung
- Umgang mit Freizeitgestaltung
- Umgang mit Geld neu erlernen
- Selbstverantwortung übernehmen
- Selbständige Haushaltsführung

5 Schwerpunktsetzungen bei Migranten

Durch den akuten Platzbedarf für unbegleitete minderjährige Ausländer (UmA) haben wir uns auch diesem Personenkreis geöffnet. Es ist unser Wunsch einen nachhaltigen und positiven Ort der Integration zu schaffen, der sie wertschätzend darin begleitet ein aktiver Teil unserer Gesellschaft zu werden.

Schwerpunkte sind:

- Erlernen und Vertiefen der deutschen Sprache
- Schulische und / oder berufliche Integration
- Gesellschaftliche Integration
- Entwicklung und Ausbau von Alltagskompetenzen
 - Umgang mit Geld und Finanzen
 - Haushaltsführung
 - Mobilität
 - Gesundheit und Hygiene
- Begleitung im Asylverfahren und weiteren ausländerrechtlichen Fragestellungen

Gerade in der Eingewöhnungsphase gibt es viele neue und wichtige Informationen. Um Missverständnissen vorzubeugen und Sicherheit zu vermitteln, bemühen wir uns besonders in dieser Phase eine muttersprachliche Verständigung zu ermöglichen und bei Bedarf einen Dolmetscher hinzuzuziehen.

Die Beschulung erfolgt entsprechend der Zuweisung über das Schulamt, zuletzt an den Gewerblichen Schulen Dillenburg und der Kaufmännischen Schule Dillenburg. Je nach Zugangsvoraussetzung wird häufig zunächst eine Integrationsklasse (INTEA) besucht, an die sich z. B. die Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung (BÜA) anschließen kann. Auch Sprach- und Integrationskurse über das Bundesamt für Migration (BAMF) kommen insbesondere für die bereits volljährig gewordenen Ausländer in Betracht.

6 Gruppenaktivitäten, Freizeitgestaltung

Einige Menschen in unseren Zielgruppen haben enorme Schwierigkeiten mit ihrer Freizeitgestaltung und geraten deshalb u.U. in Einsamkeit, Isolation, Depression und Sucht. Deshalb ist es wichtig zu lernen, diesen Bereich eigenverantwortlich zu organisieren.

In der Gruppe ist man besonders eng mit Menschen zusammen, die gleiche oder ähnliche Schwierigkeiten haben oder hatten, und die versuchen, ihre Probleme zu bewältigen oder sie bereits bewältigt haben. Die Orientierung an solchen „Modellen“ übt im milieuthérapeutischen Sinn einen

wichtigen Einfluss aus. Im Rahmen einer solchen Gruppe erhält der Bewohner sowohl Ermutigung als auch Korrektur und Hilfen zur praktischen Lebensgestaltung und Bewältigung.

Ziele der Gruppenaktivitäten sind:

- Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Klärung eigener Wertvorstellungen
- Entwicklung von Echtheit und Identität
- Verarbeitung von Erfolg und Misserfolg
- Lernen, das eigene Handeln in Bezug zur Um- und Mitwelt wahrzunehmen und adäquat zu gestalten
- Lernen von Zusammenarbeit und Verantwortung
- Entwicklung von Korrekturbereitschaft, etc.

Alle Mitbewohner der Wohngemeinschaft nehmen zunächst aktiv am Freizeitprogramm teil. Dies findet unter der Woche und am Wochenende statt. In die Planung wird jeder mit einbezogen. Es gibt feste Freizeitveranstaltungen wie verschiedene Sportgruppen. Neben diesen regelmäßig stattfindenden Freizeitangeboten gibt es als besondere Höhepunkte Sportturniere, Wochenend- und Sommerfreizeiten. Besonders die Freizeiten stabilisieren durch gemeinsames Erleben die zwischenmenschlichen Beziehungen, sie bieten Erholung und Bildung.

Weitere Aktivitäten im Freizeitbereich sind:

- Gesellschaftsspiele
- Feiern
- Besuch kultureller Veranstaltungen
- Ausflüge, Freizeiten
- Videofilme und Kinobesuche
- Teilnahme an Angeboten der verschiedenen Kirchen und Gemeinden
- Sport
- Aktivitäten des vereinseigenen Präventionsprojektes Pfadfinderstamm August Hermann Francke mit wöchentlichen Gruppenstunden

Nach der Eingewöhnungsphase wird begonnen die Freizeitgestaltung zunehmend individuell nach den eigenen Neigungen und Bedürfnissen zu gestalten. Solange kein eigenes Freizeitprogramm entwickelt wurde, ist das gemeinsam angebotene Programm obligatorisch.

7 Der integrative Zweckbetrieb „NSB Holz gGmbH“

Die NSB Holz ist eine gemeinnützige GmbH, die 1997 vom Verein NEUSTART e.V. ursprünglich als integrierter Zweckbetrieb „Schreinerei“ gegründet wurde. 2009 wurde der Zweckbetrieb in die NSB Holz gGmbH überführt.

Der Auftrag ist die berufliche und gesellschaftliche Integration junger Menschen, die aufgrund sozialer Benachteiligungen oder individueller Beeinträchtigungen auf ihrem Weg ins Arbeitsleben besonderer Unterstützung bedürfen.

Durch den Zweckbetrieb wird es ermöglicht den Bewohnern der Wohngemeinschaft vom ersten Tag an eine sinnvolle Tagesstruktur anzubieten.

7.1 Zielsetzung

An den vorhandenen oder noch nicht gelernten Fähigkeiten unserer Zielgruppe orientieren sich die Ziele des Arbeitstrainings:

- **Motivationsförderung**

Leistungsmotivation wird in konkreten Einzelschritten aufgebaut: Kleine Erfolgserlebnisse helfen, misserfolgsorientierte Erfahrungen zu überwinden. Ist anfänglich nur eine geringe Motivationsspanne gegeben, sind anfänglich nur überschaubare und zeitliche begrenzte Aufgaben unter Anleitung möglich.

- **Sozialverhalten am Arbeitsplatz**

Der Umgang mit Vorgesetzten und Kollegen, die Bewältigung von Konflikten und die Arbeit im Team sowie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ähnliche Verhaltensformen werden von den Trainingsteilnehmern eingeübt.

- **Leistungstraining**

In der Anfangssituation sind körperliche Leistungsgrenzen zu überwinden, bei suchtabhängigen jungen Menschen gerade auch die Folgen des Entzuges. Für viele besitzt die Konzentrationsfähigkeit eine besondere Bedeutung.

- **Entwicklung berufsrelevanter Fähigkeiten**

Einfache handwerkliche und praktische Fähigkeiten werden trainiert, das Auffassungs- und Merkvermögen gefördert und das (räumliche) Vorstellungsvermögen geschult. Die Mitarbeit in den verschiedenen Bereichen des Arbeitstrainings vermittelt einen Einblick in wirtschaftliche Zusammenhänge und erste Kenntnisse in diesen Berufsfeldern.

- **Identifikation / Sinnfindung**

Die Mitarbeit im beruflichen Bereich ermöglicht es dem Trainingsteilnehmer, seine Umwelt aktiv mitzugestalten und für andere bedeutsame Leistungen zu erbringen. Dies vermittelt die Erfahrung, gebraucht zu werden. Die Identifikation mit der Arbeit ist bedeutsam, um die Tätigkeit als „sinn“-voll erleben zu können und darin Bestätigung zu erleben.

- **Berufs (-wahl-) vorbereitung**

Die verschiedenen Bereiche des Arbeitstrainings vermitteln Kenntnisse im handwerklichen Bereich. Dies ermöglicht es den Trainingsteilnehmern, Arbeitsfelder kennen zu lernen, Interessen zu entdecken und Fähigkeiten zu erproben.

Im Gegensatz zu anderen Bereichen werden Erfolg und Misserfolg im Bereich Arbeit direkt sichtbar und bieten dadurch Ansatzpunkte zur Aufarbeitung und Veränderung von Fehlverhalten.

Weitere Ziele des Arbeitstrainings sind:

- Tagesstruktur geben
- Normalität von täglichem Arbeiten erleben
- Miteinander arbeiten und planen lernen
- Abbau von Minderwertigkeitsgefühlen
- Förderung von Ausdauer und Erhöhung der Frustrationstoleranz
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit und Arbeitsleistung
- Zusammenhang von sinnvoller Arbeit und psychischem Wohlbefinden erkennen
- Entdecken eigener Fähigkeiten
- Kennenlernen der eigenen Anpassungsfähigkeit bei verschiedenen Arbeitsvorgängen, etc.

7.2 Arbeitspädagogischer Zweckbetrieb

Die Möglichkeiten des Einstieges und der Beschäftigung im Zweckbetrieb sind vielfältig.

- **Schnupperpraktikum**

Jugendliche die z. B. noch auf die Aufnahme der Schule warten, können die Zeit bis zum offiziellen Schulbeginn mit einem Schnupperpraktikum überbrücken. Wenn ein junger Mensch als nicht beschulbar gilt, kann er sich ebenfalls über ein Schnupperpraktikum stabilisieren und mit einzelnen Unterrichtstagen wieder schrittweise an den Schulalltag herangeführt werden.

- **Schulpraktikum, Berufsorientierung**

Klassische Praktika zur Berufsorientierung sind im Rahmen von Schulpraktika, in der Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern oder aus eigener Initiative heraus möglich. Bei Bedarf ist auch ein Langzeitpraktikum möglich. Diesbezüglich wurde mit der Schule am Budenberg, Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und einer Abteilung körperliche und motorische Entwicklung, eine Kooperationsvereinbarung getroffen.

- **Arbeitstraining**

Fehlt es an den Schlüsselqualifikationen für den ersten Arbeitsmarkt, wie Pünktlichkeit, Leistungsfähigkeit, Motivation, Teamfähigkeit und Durchhaltevermögen ist ein länger angelegtes Arbeitstraining eine gute Möglichkeit sich zu stabilisieren und schrittweise ins Arbeitsleben hineinzuwachsen.

- **Berufsvorbereitung**

Mit Unterstützung durch die Arbeitsagentur ist die Teilnahme an diversen Maßnahmen möglich, die im KURSNET der Arbeitsagentur zu finden sind. Wenn eine Ausbildung im Holzbereich angestrebt wird, aber noch gewisse Defizite oder Unsicherheiten bestehen ist eine Einstiegsqualifikation (EQ) möglich, die inhaltlich dem 1. Lehrjahr entspricht.

- **Ausbildung**

Wenn durch die Berufsberatung die Ausbildungseignung bescheinigt wird ist eine Ausbildung möglich. Bei entsprechender Einschätzung durch die Rehaberatung ist eine theoriereduzierte Ausbildung als Fachpraktiker für Holzverarbeitung möglich.

- **Übernahme / Reguläre Anstellung**

Nicht alle jungen Menschen erlangen die Ausbildungsreife. Gerade bei Vorliegen einer Behinderung ist dies trotz intensiver Förderung und Unterstützung nicht immer möglich. In diesen Fällen wird z. T. in Zusammenarbeit mit der Integrationsberatung geprüft, ob es möglich ist einen Arbeitsplatz zu schaffen, dessen Anforderungen der junge Mensch gewachsen ist.

Auch nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung nutzen einige die Möglichkeit der Übernahme, um ihren Stand im Berufsleben zu festigen. Für Menschen mit Suchtmittelhintergrund ist ein wichtiger Pfeiler der Rückfallprophylaxe, wenn sie weiter im geschützten Rahmen beschäftigt werden können.

7.3 Tischlerei, Zimmerei und Verpackungsbau

In der NSB Holz gGmbH werden folgende Ausbildungsberufe angeboten:

- Tischler
- Holzmechaniker in Fachrichtung Verpackungsmittel
- Fachpraktiker für Holzverarbeitung

Die Auszubildenden werden regelmäßig im Werksunterricht in Theorie und Praxis fachpraktisch und schulisch gefördert.

Folgende Tätigkeiten werden u. a. ausgeführt:

- Innenausbau
- Möbelschreinerei
- Bauschreinerei, Zimmereiarbeiten
- Reparaturschreinerei
- Herstellung von Paletten
- Herstellung von Kisten und Sonderverpackungen

8 Betreutes Wohnen

Konnten die jungen Menschen so gefördert werden, dass sie ihren Alltag überwiegend selbständig bewältigt bekommen, kommt bei entsprechender Persönlichkeitsreife ein Wechsel in das Betreute Wohnen in Betracht. Hierzu können Angebote anderer Jugendhilfeträger genutzt werden. Bei Anmietung eines eigenen Wohnraumes kann die Betreuung durch einen Mitarbeiter von NEUSTART e.V. über Fachleistungsstunden erfolgen. Der Vorteil hierbei ist, dass die gewachsenen Beziehungen fortgesetzt werden können und bereits Vertrauen entwickelt wurde. Grundvoraussetzung ist die Bereitschaft des jungen Menschen entsprechend seiner Möglichkeiten weiter an seinen Zielen zu arbeiten und zunehmend Eigenverantwortung zu übernehmen.